

# Studentensommer 1966



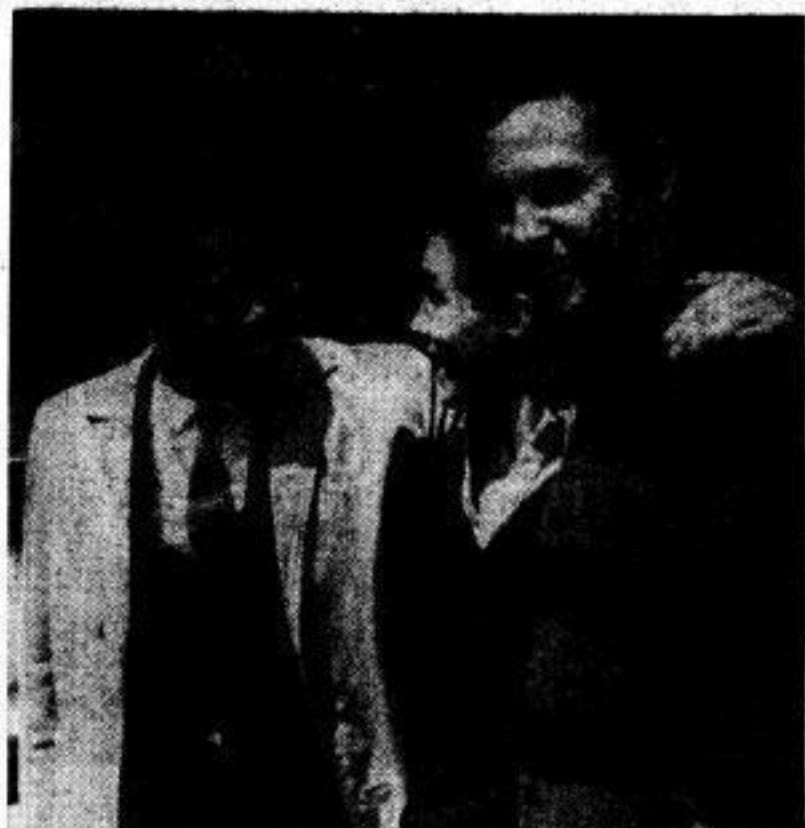
Wie in jedem anderen Jahre zuvor herrscht neben den Gesprächen über die Ergebnisse der Prüfungen auch ein anderes Thema unter den Studentinnen und Studenten vor: Urlaub — was habt ihr euch denn so vorgenommen???

Um nicht die eigenen Pläne extrapolieren zu müssen und damit zu Aussagen über die Feriengestaltungen zu kommen (deren Zahl sicher, Legion wäre), begab ich mich mit unserem Tonbandgerät auf Reisen.

Noch mitten in den Prüfungsvorbereitungen überraschte ich Kommilitoninnen und Kommilitonen mit der Frage (diese ewigen Umfragen!!):

## WAS HAST DU DIR VORGENOMMEN?

Das Ergebnis vermittelt uns bereits einen kleinen Überblick — selbstverständlich nicht allumfassend.



Mit großem Elan gehen unsere lateinamerikanischen und kubanischen Studien-genossen in die Hackfruchternte! (Unser Bild: Alejandro Vierma - Venezuela (Mitte) und Noel Leon R. (Kuba) rechts.

## Wir helfen den deutschen Genossenschaftsbauern! Fidel Castro ist unser Vorbild...

Sommer ist stets mit Wärme verbunden, und warm ist es stets in Kuba (für unsere Verhältnisse natürlich, denn dort geht bei 25 Grad Celsius Wassertemperatur sicher niemand mehr baden, damit er sich keine Erkältung zuzieht). Also besuchte ich die Leitung der Landsmannschaft der kubanischen Studenten an der TU. Ich sprach mit unserem Freund Noel Leon R., einem Mitglied der Leitung:

UZ: Was habt ihr euch in der Leitung der kubanischen Landsmannschaft in diesem Sommer vorgenommen?

Noel Leon R.: Nach den Prüfungen haben einige von uns Praktikum in verschiedenen Orten der DDR. Andere fahren in den Ferien nach Hause, wozu wir alle zwei Jahre die Möglichkeit haben. Aber Urlaub und Praktikanten fahren gemeinsam in die Kartoffelernte! Wir werden damit die deutschen LPG-Bauern unterstützen. Andererseits wollen wir den Verdienst aus diesem Einsatz für Geräte und Instrumente ausgeben, die wir dann der Universität Oriente in Kuba schicken wollen. Wir haben eine sehr enge Verbindung zu dieser Universität. Für den gleichen Zweck haben wir übrigens auch den Erlös mehrere Arbeitseinsätze vom vergangenen Jahr gespart...

UZ: Wiewiel Geld habt ihr bereits auf diesem Konto?

Noel Leon R.: Genaue Angaben kann ich noch nicht machen, aber es sind schon „einige Hundert“ zusammengekommen.

UZ: Noch eine Frage zum Ernteeinsatz: Fährst du zum erstenmal?

Noel Leon R.: Hier in der DDR ja. In Kuba habe ich schon an vielen Einsätzen teilgenommen. Wegen Mangels an Arbeitskräften ist es ja bei uns allgemein üblich, daß in der Erntezeit jeder bei der Bergung der reichen Ernte unseres Landes hilft.

UZ: Fidel Castro macht ja auch mit...

Noel Leon R.: Ja, er ist ein gutes Vorbild für uns im Kartoffeleinsatz...

Dem Leser wird aufgefallen sein, daß hier das Praktikum kurz erwähnt wurde. Da mich interessierte, was unsere Südamerikaner davon halten, wandte ich mich an einen Kommilitonen, der bereits im vorigen Jahr sein Praktikum abgeleistet hat. Mein sympathischer Gesprächspartner Alejandro Vierma kommt aus Venezuela.

UZ: Du hast bereits ein Praktikum gemacht; welche Erfahrungen hast du für das diesjährige gewonnen?

Alejandro: Sehr viele. Es war ja das erste Mal, daß ich in einem richtigen Industriebetrieb gearbeitet habe. Wir haben sechs Wochen nach einem Lehrplan in einer Modelltischlerei und Gießerei gearbeitet. In diesem Jahr nehme ich die Erfahrung mit, daß man

nie unterschätzen soll, was man im Praktikum macht, und sich immer von Grundgedanken des Praktikums leiten lassen muß. Im Semester nach meinem ersten Praktikum behandelte eine Vorlesung den gleichen Stoff, und durch das Praktikum habe ich viel leichter begriffen, worum es geht.

UZ: Wie war dein Auskommen mit den deutschen Kollegen im Betrieb?

Alejandro: Es wurden nicht viele Unterschiede gemacht, jeder mußte arbeiten. Die Aufnahme in den Abteilungen war gut, man hat mich unterstützt und Hinweise gegeben, was ich für meine spätere Tätigkeit unbedingt brauche.

Diese Einschätzung des ausländischen Freundes trifft natürlich auch für alle deutschen Kommilitonen zu. Selbstverständlich habe ich auch gefragt, wie jeder seine Ferien verbringt. In der Leitung der kubanischen Landsmannschaft wurde mir dazu gesagt, daß jedem selbst überlassen sei, in welches Lager der DDR er fährt, oder ob er eine Heimreise antritt.



Kommilitone Harald Richter verbessert während der Ferien den Frequenzgang seines selbstgebauten Tonbandgerätes. Hier „testet“ er unser „Bündel“ — fachmännisch assistiert von Udo Behling (links im Bild).

## Im Praktikum...

An der Haltestelle der Linie 15 habe ich noch zwei E-Technikern meine Fragen gestellt. Auch sie haben durchaus konkrete Vorstellungen von ihren Ferien und den Praktika, hier die Meinung von Harald Richter: Mein Praktikum mache ich in Berlin, bei der PCH Funkberater. Meiner Erfahrung nach wird das Praktikum dort sehr gut. Ich werde in dieser Zeit gleichfalls Gelegenheit haben, den Frequenzgang meines selbstgebauten Tonbandgerätes zu verbessern...

Ferien mache ich im Erholungsheim der Charité, in Teupitz bei Königs Wusterhausen mit meinen Eltern.

Udo Behling: Zuerst mache ich in Dresden Ferien. Meine Frau kommt hierher, und dann bereisen wir die nähere Umgebung, Sächsische Schweiz usw. Praktikum mache ich in der PCH meines Heimatortes, danach mit meinen Kommilitonen Ernteeinsatz.

Auch das sind Programme, die es in sich haben.



Als Maurer arbeitet Kommilitonin Christine Claus aus Karl-Marx-Stadt. Sie leistet ihren Beitrag zum Aufbau ihrer Heimatstadt zu einer schönen sozialistischen Großstadt.

## Was machst du im Sommer, Christine?

Im 4. Stock des Studentenwohnheims Weiskopfstraße sprech ich mit Christine Claus von der Fakultät Bauwesen:

Nach meinen Prüfungen fahre ich nach Hause und von dort sofort nach Budapest. Wir sind eine ganze Gruppe deutscher Studenten, die im Rahmen eines Studentenaustausches nach Ungarn fahren können. Wohnen werden wir in einem Heim der dortigen Universität. Auf diese Reise freue ich mich natürlich sehr!

Anschließend fahre ich für etwa 14 Tage mit meinen Eltern zelten.

Im Berufspraktikum arbeite ich in meinem Heimatort Karl-Marx-Stadt als Maurer.

Der Ernteeinsatz für die Studenten unserer Fakultät findet als „Einsatz ländliches Bauwesen“ statt. Wir werden also auf diesem wichtigen Gebiet die LPG unterstützen. Im vorigen Jahr haben wir z. B. Rohre für Stallungen verlegt.

Ständig wächst die Zahl der Studenten, die eine durch Briefwechsel geknüpfte Freundschaft mit Mädchen und Jungen unserer sozialistischen Nachbarstaaten mit Besuchen vertiefen. Auch ein Bekannter, den ich vor dem „Großen Haus“ traf, antwortete, daß er, wenn es noch klappt, in die Sowjetunion reist, ansonsten in die CSSR. Diese Antwort ist doch auch ein Ausdruck dafür, wie selbstverständlich für Studenten Auslandsreisen geworden sind. Sei es durch Studentenaustausch, mit einem Ausweis des Internationalen Studentensyndikats (ISB) oder, wie in diesem Fall, auf privater Basis. Das spricht für uns, finden Sie nicht auch, liebe Leser?



## Gebirge stehen hoch im Kurs

Um mit ausländischen Freunden zusammzukommen, muß man indessen nicht weit reisen. Das geht aus einem Gespräch mit Larissa Marunak hervor, das ich mit ihr in einer Pause ihrer Prüfungsvorbereitung führte:

UZ: Larissa, wie verbringst du deine Ferien?

Larissa: Gleich nach den Prüfungen fahre ich in das internationale Studentenlager Kölpinsee. Anschließend be-

gleite ich eine Gruppe bulgarischer Praktikanten auf einer DDR-Rundfahrt.

UZ: Sprichst du bulgarisch?

Larissa: Nein, bulgarisch nicht. Dafür aber gut russisch. Russisch ist international, da können wir uns schon verständigen.

Da hat sie ganz recht. In Gesprächen mit Freunden, aus dem sozialistischen Lager kommen uns die Russischkenntnisse zugute. Und da ich gerade im Zimmer war, fragte ich auch noch Edith Isner und Brunhilde Bätz nach ihren Ferienplänen. Die Antworten:

Edith Isner: Praktikum haben wir noch nicht. Nach den Prüfungen mache ich zwei Wochen lang Fahrtschule bei der OST mit, hier in Dresden. Ferien mache ich in der Oberlausitz.

Brunhilde Bätz: Ich mache eine DDR-Rundfahrt mit meinen Eltern, in unserem Auto. Anschließend bewandere ich meine Heimat, den Thüringer Wald...

Auch diese Pläne zeugen von Unternehmungsgestalt. Und es scheint so, als ob Gebirge augenblicklich hoch im Kurs stehen.

## Laienpieler — in Mecklenburg?

Auf dem Weg zur Mensa fragte ich Eckard Voigt und Eberhard Brandt nach ihren Ferienplänen.

Eckard Voigt: Erst einmal fahre ich für 14 Tage an die Mecklenburgische Seenplatte. Ich habe kein bestimmtes Ziel — mit meinem Motorrad werde ich mal hier und mal dort sein. Danach arbeite ich einige Wochen, um etwas Geld zu verdienen. Dann habe ich noch 14 Tage Zeit für Erholung bis zum Ernteeinsatz.

Eberhard Brandt: Von den anstrengenden Prüfungen werde ich mich zu Hause erholen. Anschließend begeh ich mich auf „Wanderschaft“ durch Thüringen und den Harz. An der See sind zu wenig Unterhaltungsmöglichkeiten. Mein Praktikum mache ich im Institut für Regelungstechnik. Ich bin sehr froh, daß ich dort mein Praktikum abarbeiten kann, zumal mir das Institut bestimmt anspruchsvolle Aufgaben stellen wird.

UZ: Und danach fährst du in den Ernteeinsatz...

Eberhard Brandt: Nein, ich bin befreit.

UZ: Warum, wenn ich fragen darf? Eberhard Brandt: Ich bin im FDJ-Studentenklub der TU aktiv.

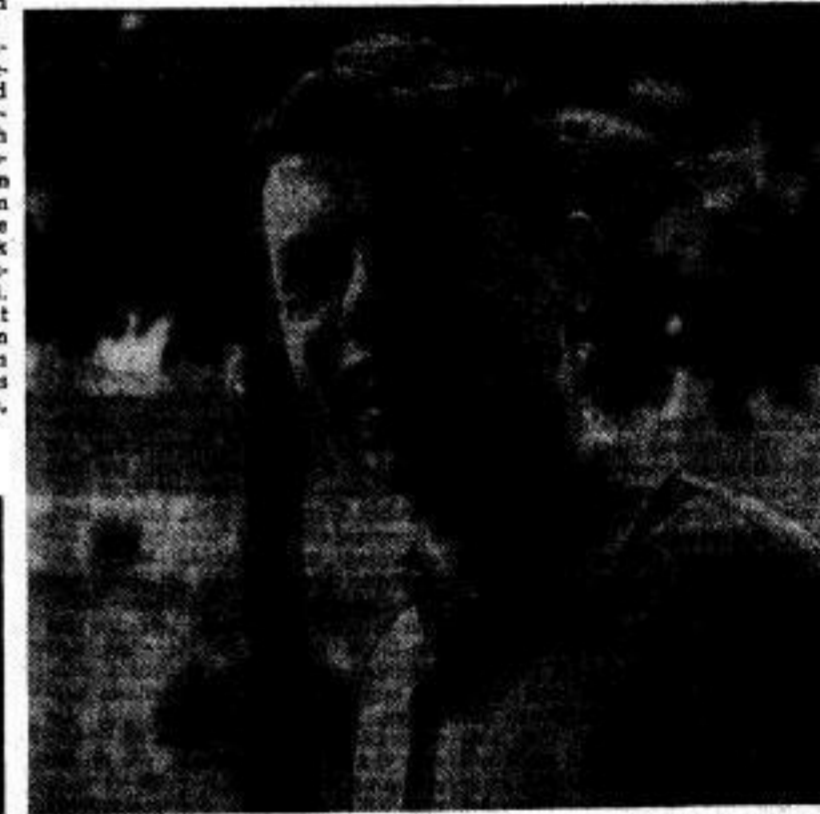
UZ: Was machst du dort? Eberhard Brandt: Na ja, ich bin bei der Studentenbühne.

UZ: Technisches Personal oder Darsteller?

Eberhard Brandt: Darsteller. UZ: Soviel ich weiß, spielt die Studentenbühne der TU augenblicklich „Biedermann und die Brandstifter“, ein sehr aktuelles Stück. Welche Rolle hast du übernommen?

Eberhard Brandt: Ich spiele den Köfänger...

Nun sollte der Leser nicht glauben, Laienspieler betreiben in dieser Zeit nur Rollenstudien usw. Nein, Sie werden mit dafür sorgen, daß der diesjährige Ernteeinsatz ein hohes kulturelles und, durch die sehr aktuelle Thematik des Stückes bedingt, auch hohes politisches Niveau erhält.



Auf die Frage nach seinen Plänen im Studentensommer antwortete Siegfried Wagner: „Zelten natürlich!“ Er wird in der vorlesungsfreien Zeit an der Parteischule einen Qualifizierungslehrgang besuchen und im Lager Schirgiswalde an der vorläufigen Ausbildung teilnehmen. Alle Fotos (5) Schleinitz/UZ

## Allen einen recht erholsamen Urlaub!

Erst einmal möchte ich allen Interviewpartnern meinen Dank sagen. Sie haben der Redaktion mit Ihren Auskünften wertvolle Hilfe gegeben. Der Leser hat gesehen, daß dieser oder jene gleiche oder ähnliche Pläne wie er selbst hat. Und an diese Gedankenverbindung wollen wir eine große Bitte anknüpfen: Schreibt uns unter dem Motto „Studentensommer 1966“ die schönsten Erlebnisse aus eurer Urlaubzeit, sei es in der DDR oder im Ausland. Berichtet von eindrucksvollen Begegnungen mit ausländischen Freunden; über politische Gespräche mit westdeutschen Bürgern. Kommt zu uns mit Problemen der Praktika und Ernteeinsätze. Berichtet von den Erfolgen eurer Freunde und den eigenen, wie ihr alle zur erfolgreichen Durchführung des Ernteeinsatzes und der Praktika beiträgt. Teilt uns auch mit, welche Diskussionen es beispielsweise nach der Aufführung des Theaterstückes „Biedermann und die Brandstifter“ durch die Studentenbühne der TU gab. Schickt uns Leserfotos der schönsten Mädchen und Gegenstände der DDR!

Ihr, liebe Kommilitonen, tragt somit dazu bei, daß die Universitätszeitung im Sommer, wo alle Studenten auf die Republik verstreut sind, „am Mann bleibt“. Sicher finden viele etwas, was für einen großen Leserkreis von Interesse ist.

Wir wünschen euch für eure Ferien gute Erholung und viel Erfolg in Praktika und in den Ernteeinsätzen! Eure UZ-Studentenredaktion.